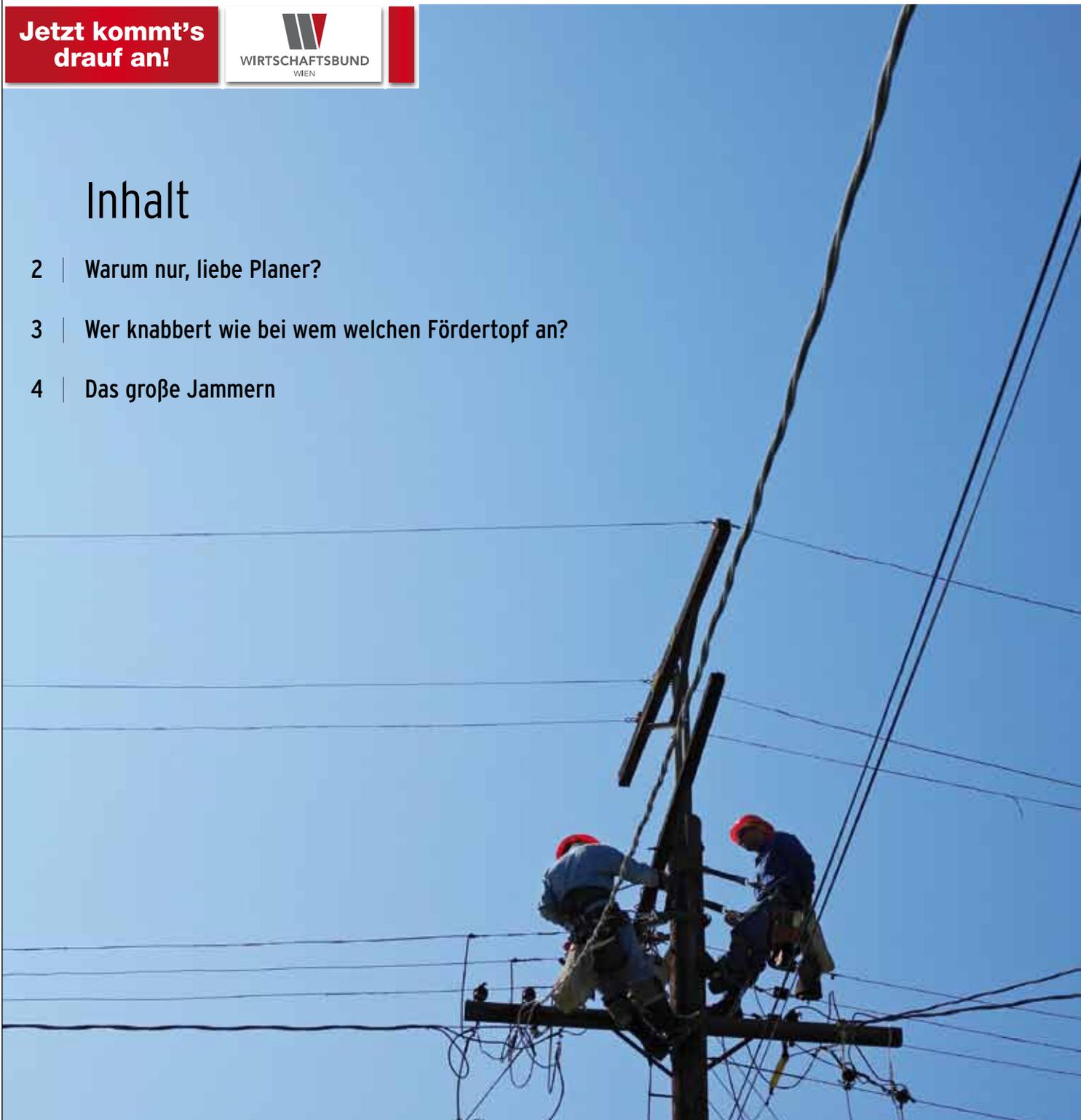


Jetzt kommt's  
drauf an!



## Inhalt

- 2 | Warum nur, liebe Planer?
- 3 | Wer knabbert wie bei wem welchen Fördertopf an?
- 4 | Das große Jammern





## Warum nur, liebe Planer?

Ist man in der Situation, eine Ausschreibung zu bekommen und auspreisen zu können, fängt sehr oft ein richtiger Spießrutenlauf an.

Meine letzten Erfahrungen mit einer Ausschreibung und den dazu gelieferten Ausführungsplänen waren sehr ernüchternd. Zum einen, weil Z-Positionen einen Großteil der Ausschreibung ausgemacht, und zum Zweiten, weil die sogenannten Ausführungspläne sehr viele Fragen aufgeworfen haben (Brandmelder im Badezimmer, 6-mm<sup>2</sup>-Wohnungszuleitungen für 400 V, 4-m<sup>2</sup>-Vorzimmer mit einer Kreuzschaltung et cetera).

Eine Menge Unklarheiten nach dem aufmerksamen Durcharbeiten der oben genannten Unterlagen und die Ernüchterung, unmöglich ein reales Angebot abgeben zu können. Also Telefonnummer gesucht und beim Planer angerufen.

Es war einfach nicht möglich, eine technische Auskunft zu bekommen. Der zuständige Techniker sei nicht im Büro, war die Standardauskunft. Nach mehrmaligen Versuchen, diesen Planungsguru ans Telefon zu bekommen, war die pampige Antwort: „Ich habe die Ausschreibung übernommen und eigentlich auch keine Ahnung vom Inhalt.“

Es wurde aber eine Telefonnummer vom tatsächlichen Verfasser dieses Machwerks preisgegeben. Nach diesem Gespräch war die Ernüchterung eine größere, alles nur eine Standardsache, nichts Genaueres, Textbausteine aneinandergesetzt und fertig. Der Wunsch nach ein paar fundierten Antworten über das Projekt: leider Fehlanzeige.

Wozu also soll sich ein KMU teure Ausschreibungsprogramme kaufen, nächstlang damit zubringen, diese einzurichten, zu verstehen und seine Mitarbeiter beziehungsweise Mitarbeiterinnen oder sich selbst darauf schulen zu lassen, das genormte Leistungsverzeichnis und alle seine Untergruppen zu lesen und zu versuchen, es richtig zu interpretieren?

Z-Positionen, nicht genormte Vorbemerkungen und sonstige dubiose Zusätze machen all die Bemühungen, wettbewerbsfähig zu sein, zunichte.

Warum treibt man mit solchen Planungsaufträgen die Kosten der Haustechnik unnötig in die Höhe, anstatt sie in die



Franz Feldbacher,  
Wirtschaftsbund Wien.

Qualität der Ausführung zu stecken? Steckt dabei möglicherweise Absicht dahinter? Hier müssen wir in Zukunft ansetzen!

Franz Feldbacher  
[elektro.menhardt@chello.at](mailto:elektro.menhardt@chello.at)

# Wer knabbert wie bei wem welchen Fördertopf an?

Diese Frage stelle ich mir, seit ich selbstständig bin, immer wieder. Vor Jahren ist mir das einmal als „Nahversorger“ gelungen. Doch wie es halt so ist, lassen sich unsere Beamten immer neue Fallen einfallen und ändern ständig die Teilnahmekriterien.

Damals habe ich sofort veranlasst, diese relativ leicht zu erfüllenden Kriterien und die Anmeldeprozedur in einem Innungsschreiben an alle Wiener Mitglieder weiterzugeben. Mit Erfolg, der Topf war bald ausgeschöpft. Die Anmeldekriterien wurden daraufhin geändert.

In meinem derzeitigen Kammerjob versuchte ich nun, neue Wege zu finden. Der „Nahversorger“ kommt nur noch für wenige von uns infrage, und alle anderen Förderungen bewegen sich in utopisch großem Rahmen, vor allem in der derzeitigen Wirtschaftssituation. So kam ich auf ein Schulungsinstitut, das für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr oder weniger sinnvolle Schulungen durchführte (50 Prozent Förderung).

Nun wollte ich das doch einmal für mich selbst mit selbst ausgewählten, sinnvollen und vorgeschriebenen Kursen versuchen, um daraufhin eine Gebrauchsanweisung für meine Elektrotechniker zu verfassen. Meine Tochter füllte ein ähnliches wie das schon bekannte Papier des Seminarinstituts aus und reichte wie gehabt ein. Zu diesem Zeitpunkt war ich der Meinung – zweimal versucht, Übung macht den Meister –, es kann gar nichts schiefgehen. Doch es kam anders.

Meine Tochter stellte fest: „Für uns Elektrotechniker“ gibt es keine zum Einreichen gültige ÖNACE-Nummer. Wir versuchten es mit der ÖNACE-Nummer für Schlosser, da ich auch dieses Gewerbe mit einigen Mitarbeitern („Maststeiger“) ausübe. Sieh an, ich bekam 50 Prozent Förderung.

Nächster Schritt: Ich brauche aber auch etwas für meine Elektrotechniker. Also reichten wir das KFE-Seminar „Arbeiten unter Spannung“ mit 5 Mann ein. Und erhielten eine Absage – das war zu erwarten! Daraufhin Kontaktaufnahme mit dem Sachbearbeiter der Kammer Wien. Seine Aussage: „Das kann nicht sein.“ Wir bekamen einen Termin mit der Chefin der Förderstelle WAFF gemeinsam mit Tochter und zwei Kammerexperten.

Das Ergebnis:

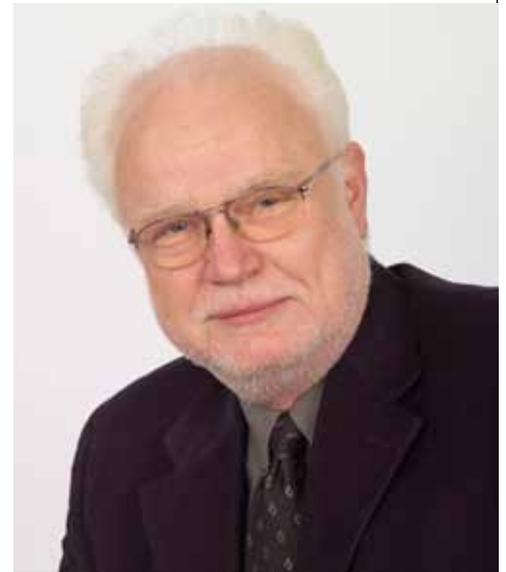
1. Eigentlich habe ich die erste Förderung zu Unrecht erhalten, da mein Hauptaufgabengebiet angeblich Elektroinstallation ist. Ich habe aber nachgewiesen, dass ich über 50 Prozent meiner Tätigkeit im Kommunikationsbereich und der Schlosser abwickle, und das ist förderbar.

2. Der Fall „Elektrotechniker“ ist unklar, und keiner weiß, wieso das so ist. Aber man stellt fest, dass dies mit dem Bau- und Baunebengewerbe zusammenhängen dürfte, aber beseitigt gehört – und wir gehen im positiven Sinn auseinander (das dachte ich zu diesem Zeitpunkt).

Danach erfolgte eine Kontaktaufnahme mit Mag. Toifl, Spartenobmann Gewerbe in der WKÖ, der im Aufsichtsrat des WAFF sitzt, da dieser Fall nur dort gelöst werden könnte (so war die Meinung). Ich erklärte das Anliegen und ersuchte um positive Erledigung für meine Elektrotechniker und noch einige andere Gewerbe. Er teilte ebenfalls meine Meinung und versprach, sich einzusetzen.

Nun sind drei Monate vergangen, alle mir bekannten, für Förderungen zuständigen „Kämmerer“ sind eingesetzt, doch das AMS ist angeblich dagegen. Das war mir nun nach vielen Telefonaten, Schreiben und Ansuchen zu viel. Daraufhin habe ich Wirtschaftsbund-Präsidentin Brigitte Jank mit der Bitte um Lösung für diese ungerechte Auslegung von Förderungen für die Ausbildung unserer Mitarbeiter eingeschaltet.

In Zeiten wie diesen, in denen gerade der Elektriker immer mehr Zeit und Geld in die Ausbildung stecken muss, um seine Mitarbeiter auf dem Stand der Technik zu halten, und uns das bei den derzeitigen Preisen immer mehr wehtut, kann's das eigentlich nicht sein. Denn wir zahlen ja nicht nur das Seminar, sondern auch die Zeit unserer Mitarbeiter und den Verdienstentgang, also zahlen wir dreimal. Kann das ein AMS- oder ein WAFF-Beamter eigentlich verstehen?



Innungsmeister Ing. Josef Witke,  
Wirtschaftsbund Wien.

Müssen wir unsere Mitarbeiter zuerst kündigen, danach schulen und wieder aufnehmen? Das wird schon praktiziert. Das würde sie möglicherweise munter machen. Das kostet zweimal Steuergeld, nämlich Seminar und Arbeitslosengeld.

Also, ich kann Euch sagen, ich gebe mir noch mehrere Monate, funktioniert das nicht, spiele ich dieses „System“ in meiner Firma durch und rufe Euch danach auf, mitzumachen. Denn nur gemeinsam (und wir sind sehr viele) sind wir stark genug, um unseren Politikern die Augen zu öffnen.

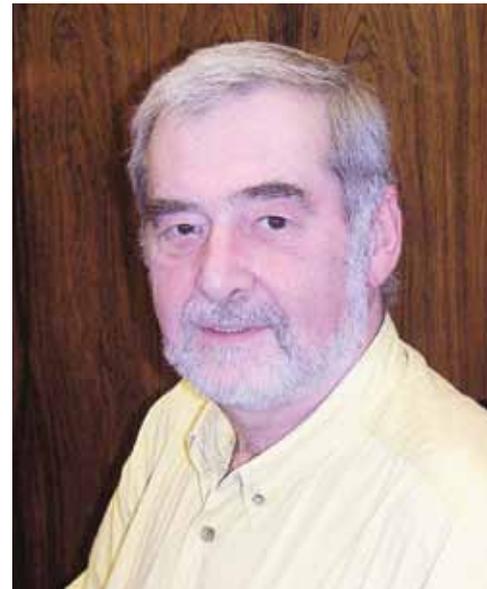
**Josef Witke**

PS: Ich darf Euch erfreulicherweise mitteilen, dass wir einen Versuch genehmigt bekommen werden, der es ermöglichen sollte, fürs Erste eine begrenzte Teilnehmerzahl für KFE-Seminare zu fördern. Voraussichtlicher Termin ist Anfang Februar. Lasst mich bitte bei diesem Versuch nicht hängen – ich brauche zirka 60 Teilnehmer.

**Jetzt kommt's  
drauf an!**



# Das große Jammern



Karl-Heinz Bradavka.

Sogenannte „Jammer“ sind Störsender – diese sind bekannt und im Einsatz, seit es Funk gibt. Das wissen wohl alle Errichter von Alarmanlagen, obwohl viele so tun, als wäre das ein unbekanntes Phänomen. Als heuer in Zeitungsartikeln darüber berichtet wurde (Verhaftung der „Serbenbande“), hat sich niemand darüber aufgeregt, auch nicht darüber, dass solche Geräte im Internet angeboten und auch verkauft werden, wie vieles andere auch – von Viagra bis Rolex-Uhren.

Die Exekutive hat daraufhin mit uns Verbindung aufgenommen, und wir haben die international gebräuchlichen Gegenmaßnahmen gemeinsam in Informationsblättern hervorgehoben und dieses in unserem offiziellen „Elektrojournal“ veröffentlicht. Auch haben wir wie immer mit wichtigen Informationen Top-Infos geschaffen und diese auf unsere Website gestellt. Das Echo war gleich null. Wir sind also zu dem Schluss gekommen, auf etwas hingewiesen zu haben, was ohnehin hinlänglich bekannt ist – anscheinend aber doch nicht.

Auf der Jagd nach irgendwelchen Sensationen hat sich der ORF bei einigen „Experten“ erkundigt, und diese haben bestätigt, was ohnehin jeder weiß. Durch die langjährige gute Zusammenarbeit mit den Medien hat man mich gerufen, um in der Sendung „Konkret“ vor laufender Kamera zu sprechen. Und zwar am selben Tag.

Also alles liegen und stehen lassen, weg von der Berufsgruppensitzung, für das Seminar am Abend Ersatz organisiert und zu mir in die Firma, wo schon das ORF-Team wartete. Ich habe ALLES gewissenhaft erklärt, was ein ordentlicher Errichter mit ordentlichen Geräten (nach ÖNORM-EN 50131) dagegen unternehmen kann und soll, bis hin zu den Informationsblättern, die ja allen bis hin zum Polizeilichen Beratungsdienst zur Verfügung stehen.

Da meine Aussagen nicht live waren, hat man das herausgeschnitten, und es ist halt nur wenig übriggeblieben. Die darauffolgende Aufregung war groß. Es haben auch zwei Kollegen aus der Branche in einer

Folgesendung Gelegenheit gehabt, die Wogen etwas zu glätten.

Politisch/rechtlich ist noch einige Aufklärungsarbeit zu leisten, und auf Gesetzesebene sind noch Änderungen und Anpassungen notwendig – wir werden daran arbeiten.

Ich hoffe, dies alles führt dann dorthin, wo wir es uns ja alle wünschen. Man kann den Kunden nicht dumm sterben lassen und muss möglichst gewissenhaft aufklären. Er soll wissen, wo Vor- und Nachteile bestimmter Systeme liegen. Das gehört zu einer ordentlichen Information. Natürlich soll es nicht selbstlos sein, denn wir wollen ein sicheres Österreich und selbstverständlich auch daran verdienen,

meint Euer Steuermann im Alarmanlagen-gewerbe

**Karl-Heinz Bradavka**

## FEEDBACK! Ihre Meinung ist uns wichtig!

Was gefällt Ihnen? Was gefällt Ihnen nicht? Was würden Sie sich wünschen? Geben Sie uns bitte Feedback.  
Telefon (+43-1) 512 76 31 • E-Mail: [enerv@wirtschaftsbund-wien.at](mailto:enerv@wirtschaftsbund-wien.at) • **Wir freuen uns!**



**IMPRESSUM** Branchenimpuls | Medieninhaber: Österreichischer Wirtschaftsverband LG Wien, Lothringerstraße 16/5, 1030 Wien, Tel. 512 76 31, Fax 512 76 31-34 | Redaktion: Markus Langthaler, Ing. Josef Witke, Christian Bräuer, Ing. Martin Karal, Karl-Heinz Bradavka | Layout & Grafik: Atelier Olschinsky | Fotos: Wirtschaftsverband Archiv | Druck: Druckerei Berger, Horn | Druckauflage: 1500 |  
DVR: 0484288 | Österreichische Post AG, Info.Mail, Entgelt bezahlt | Erscheinungsort: Wien | Verlagspostamt: 1010 Wien | Sponsoring: Post GZ 07Z037545S Branchenimpuls | Offenlegung gemäß § 25 Medien-gesetz: Medieninhaber: Österreichischer Wirtschaftsverband LG Wien, Lothringerstraße 16/5, 1030 Wien, Tel. 512 76 31, Fax 512 76 31-34, zu 100 Prozent.